

Ida Leonhard /
Marc Robitzky



Gloria und die himmlische Tasche



Bergmoser + Höller
Verlag AG



Vorwort



Liebe (Vor-)Leserinnen und (Vor-)Leser,

vor vielen tausend Jahren in einem fernen Land –

die Erzählung der Weihnachtsgeschichte beginnt oft wie ein Märchen über ein längst vergangenes Land in einer längst vergessenen Zeit. Natürlich ist die Geburt Jesu Christi für die meisten alles andere als ein Märchen. Für Kinder jedoch ist es – zunächst – eine Geschichte wie jede andere; eine Geschichte, die man jedes Jahr im Dezember hört, vorgelesen bekommt oder in der Schule oder im Kindergarten nachspielt.

Wer mit Kindern die Weihnachtsgeschichte also zum ersten Mal bewusst erlebt, der tut gut daran, ihnen das Leben vor 2.000 Jahren näherzubringen und die Szenerie, in der diese Geschichte stattfand, zum Leben zu erwecken.

Immerhin ist die Weihnachtsgeschichte eine Reise zweier Menschen, Maria und Josef (und nicht zu vergessen, eines Esels!), die einen beachtlichen Weg zurücklegten von Nazaret nach Betlehem.

Welche Tiere gab es damals?

Wie sahen Häuser aus?

Und haben Kinder auch gespielt, wie heute?

In unserer Adventsgeschichte begibt sich das kleine Engelchen Gloria ebenfalls auf diese Reise von Nazaret nach Betlehem und gelangt so durch die Regionen Galiläa, Samaria und Judäa mit all ihren Gebirgen, Flussufern und Städten sowie deren Bewohnern. Denn es hat einen Auftrag – vom Erzengel Gabriel persönlich: Gloria soll Maria und Josef auf ihrer Reise begleiten und beschützen und hat noch etwas Wichtiges in ihrer Tasche für die beiden. Doch das schusselige Engelchen ist immer ein bisschen zu spät. Ob am Ende die Übergabe rechtzeitig klappt?

Viel Freude bei der Reise durch die Landkarte der Heiligen Nacht!

Ida Leonhard

Inhalt

1.	Engelchen Gloria	6
2.	Der weiße Esel	7
3.	Die Maus in der Zimmerei	8
4.	Das Kind aus Nazaret	9
5.	Der Fisch im Fluss Jordan	10
6.	Das wütende Huhn	11
7.	Das Pferd und der Römer	12
8.	Der unzufriedene Gabriel	13
9.	Der Adler, der alles sieht	14
10.	Der Ziegenbaum	15
11.	Das Stachelschwein	16
12.	Der arme Wanderer	17
13.	Die Rose von Jericho	18
14.	Die Töpfer	19
15.	Der alte Hund	20
16.	Das Kind am Brunnen von En Kerem	21
17.	Die Herberge	22
18.	Das verlorene Schaf	23
19.	Die Hirten	24
20.	Die Schafe	25
21.	Die Heerschar singt	26
22.	Gloria und ihre Tasche	27
23.	Der Stern	28
24.	Das Kind in Betlehem	29
	Basteltipp: Transparente Fensterbilder	30

Vor unvorstellbar vielen Jahren, mehr als 2.000 Jahren, um genauer zu sein, saß auf einem Stein, nicht weit von einer Stadt, die Nazaret hieß, das Engelchen Gloria und seufzte. Nicht nur ein bisschen. Es seufzte fürchterlich. Sein Kleid war rot wie eine reife Kirsche und sein Haar saß wie ein dicker, dichter Helm aus Locken auf seinem Kopf. Am Rücken konnte man kleine Flügel sehen, die mit Federn bedeckt waren.

„Jetzt hab ich Maria und Josef wirklich verpasst. Herrje, großer Gabriel, was mach ich denn jetzt?“, seufzte es. „Und DU bist alles schuld“, fügte es hinzu und warf der Tasche, die am Boden lag, einen bösen Blick zu. Die Tasche ähnelte einem großen Briefumschlag aus Leder. „Ich weiß, dass du mich hören kannst. Nur weil ich dich vergessen hab, musste ich noch mal zurückfliegen. Dabei sollte ich doch gerade heute pünktlich sein. Aber kann ich was dafür, dass ich so vergesslich bin?“

Oh ja, das Engelchen Gloria war ganz schön vergesslich. Und schusselig. Wenn jemand schusselig ist – das kennt ihr vielleicht von den großen Leuten oder auch von euch selbst –, dann vergisst man öfter etwas, findet seine Sachen nicht (wie seine Tasche), fällt hin oder lässt alles Mögliche fallen. Natürlich nie

mit Absicht. Es passiert einfach, ohne dass man es möchte.

Aber heute, heute hätte Gloria pünktlich sein MÜSSEN. Immerhin war es eine Ehre, dass Gloria als Schutzengel eingesetzt wurde.

Der große Engel Gabriel hatte ihr die wichtige Aufgabe selbst gegeben. „Gloria“, hatte er gesagt, „flieg nach Nazaret und begleite ein Paar auf seiner Reise, die Frau heißt Maria und der Mann heißt Josef. Ihre Reise wird lang und schwer sein. Sie sollen diesen Weg nicht allein gehen.“

Gloria seufzte noch einmal und wenn man genau hinhörte, seufzte auch ihre Tasche leise. Doch dann setzte sich das kleine Engelchen auf einmal kerzengerade hin und guckte fest entschlossen auf seine Ledertasche und verkündete: „Nein! Josef und Maria werden auf ihrer Reise nicht allein sein. Komm, mein alter Freund, wir finden sie schon. Wir müssen sie einfach finden.“

Gloria warf sich die Tasche um, ihre Engelsflügel begannen wie wild zu flattern und schon flog sie zur Stadt Nazaret.

Und das war auch gut so. Denn der große Engel Gabriel hatte ihr – und ihrer Tasche – noch etwas Wichtiges für Maria und Josef mitgegeben.





Der weiße Esel



Nazaret war eine kleine Stadt in Galiäa. Auch heute gibt es die Stadt Nazaret noch und es leben Menschen dort – wie du und ich. Vor 2.000 Jahren aber fuhren noch keine Autos, die Wege waren sandig und die Häuser klein. Gloria flog zwischen den Häusern hin und her. Sie musste unbedingt jemanden finden, der wusste, wo Maria und Josef hingegangen waren.

Sie kam an einen kleinen Stall. Ein Esel stand darin. Sein Fell war weiß wie Milch. Beinahe wäre er eingedöst, wenn Gloria nicht auf einmal ihren Lockenkopf durch die Stalltür gesteckt hätte.

„Hallo“, grüßte Gloria, „kennst du vielleicht Maria und Josef und weißt, wohin sie gegangen sind?“

„Josef?“, gähnte der Esel, „Ja, den kenn ich. Der war erst heute hier. Oder war es gestern? Er hat Aaron mitgenommen.“

„Aaron? Wer ist das?“ Irgendwo hatte Gloria den Namen schon mal gehört. Wäre sie doch nicht so schrecklich vergesslich!

„Na, ein Esel. Wie ich. Ich teile mit ihm meinen Stall. Netter Kerl, der Aaron. Natürlich ist er grau, nicht weiß wie ich. Das sind nur die wenigsten“, erklärte der Esel stolz. Beide starrten für einen Moment auf den Eselsrücken.

„Aha, ja, ein schönes Fell“, erwiderte Gloria nach einer ganzen Weile. „Das heißt, Maria und Josef sind mit einem Esel unterwegs?“

„Ja-haaaa“, gähnte der weiße Esel noch einmal. Dann knurrte und rumpelte es plötzlich in seinem Bauch. „Sag mal, hast du zufällig irgendwo Heu draußen gesehen? Ich hab vielleicht Hunger, dass sich die Stallbalken biegen.“

„Du brauchst Heu?“, fragte Gloria freudig und öffnete ihre Tasche, drehte sie einmal um und hinaus fiel reichlich Heu zu Boden. Der Esel sah die Tasche an, dann den üppigen Heuhaufen und fragte sich, wie denn so viel Heu in die kleine Tasche gepasst haben konnte. Aber dann kümmerte es ihn nicht weiter. Er hatte großen Hunger und das war ihm wichtiger. Ohnehin war das Engelchen Gloria längst weitergefliegen.

Die Maus in der Zimmerei

Josefs Haus – wie die meisten Häuser zu jener Zeit – war klein und hatte ein Zimmer, in dem geschlafen und gearbeitet wurde. Die Wände waren weiß und das Dach war flach, sodass das Haus ein bisschen aussah wie ein großer, weißer Würfel. Es gab eine Leiter, über die man hoch auf das flache Hausdach klettern konnte. Es gab selten Haustüren. Alle konnten ins Haus. Sogar die Tiere, wie Ziegen und Hühner, liefen manchmal ins Haus. Überall in Josefs Haus standen Balken und Holz, Werkzeug hing an den Wänden, denn Josef war Handwerker. Josef war Zimmermann.

„Zimmermänner“, erklärte Gloria ihrer Tasche stolz, denn sie erklärte immer gerne, wenn sie etwas wusste, „können alles aus Holz bauen. Stühle, Tische, Werkzeug, Karren – das kann der Josef als Zimmermann in seiner Werkstatt alles selbst machen.“

Josefs Haus war ziemlich klein. Es war natürlich niemand da. Wer auch? Josef war ja schon mit Maria auf dem Weg – nun ja, wohin auch immer.

„Wer bist du?“, piepste plötzlich jemand hinter Gloria. Es war eine Maus.

„Shalom. Ich bin ein Schutzengel und suche Josef und Maria.“

„Die sind weg“, antwortete die Maus und verschwand wieder in einem Loch in der Wand. Gloria guckte in das Mäuseloch, als wollte sie ebenfalls hineinkriechen.

„Ja, danke, ich weiß. Wohnst du hier? Weißt du, wohin sie gegangen sind? Oder warum?“

„Nö!“, piepste es aus dem Mäuseloch, „ich weiß nix.“ Die Maus steckte noch einmal ihre Nase aus dem Loch. „Josef arbeitet den ganzen Tag. Guter Mann. Ja. Maria auch. Gute Frau. Wollen heiraten.“

Auf einmal krabbelte die Maus blitzschnell an Gloria hoch und kroch in ihre Tasche.

„Die ist ja leer“, wunderte sich die Maus und zog den Kopf aus der Tasche.

„Brauchst du denn was?“, fragte Gloria. „Fehlt dir was?“

Die Maus überlegte einen Moment: „Mmh, nein, ich hab eigentlich alles.“

„Dann wirst du in meiner Tasche auch nichts finden“, erklärte Gloria selbstverständlich.

Mehr hatte die Maus nicht hören müssen. Mit einem Fiepen war sie wieder im Mäuseloch verschwunden und fraß sich an einem Stück Brot satt, das Josef bei seiner Abreise auf dem Tisch hatte liegen lassen.

Schon gewusst?:

„Shalom“ ist ein hebräischer Gruß, kurz für „Shalom Alechem“, übersetzt „Friede sei mit euch“, der wie ein „Hallo“ oder „Grüß Gott“ benutzt werden kann. Auch Jesus begrüßte so.

(vergleiche auch Matthäus 10,12)

